

DEKONTEXTUALISIERUNG ALS FRIEDENSBOTSCHAFT?

Die politische Manipulation einer ikonischen Fotografie



Das Mädchen befindet sich nicht ganz im Zentrum der bekannten Vietnamkriegsfotografie und zieht doch alle Aufmerksamkeit auf sich. Unbekleidet und rennend deuten ihre unnatürlich abgewinkelten Arme an, was das in unkontrolliertem Schreien verzerrte Gesicht zu bestätigen scheint: Schmerz. Vier Kinder laufen mit ihr auf einer asphaltierten, von Schlieren überzogenen Straße. Ein weiteres Mädchen hält ihren jüngeren Begleiter fest an der Hand. In der Mimik eines Kindes ganz im Vordergrund spiegelt sich die Verzweiflung der Unbekleideten. Hinter ihm blickt ein kleiner Junge auf das, vor dem sie fliehen: Wolken schwarzen Qualms steigen in den Himmel und nehmen den Bildhintergrund ein. Rechts im Bild und im Rücken der Kinder halten sich Erwachsene auf – scheinbar ohnmächtig im Angesicht des Leides und beschäftigt mit ihren Apparaten. Dabei mag es sich auf den ersten Blick um Bewaffnung handeln, schließlich ist die Militärzugehörigkeit ihrer Kleidung unverkennbar. Tatsächlich sind es Kameras, die die Kriegsberichterstatter mitführen. Sie umringen die Kinder, könnten in ihrem Auftreten aber kaum stärker von ihnen distanziert wirken. Es war der 8. Juni 1972, als vermutlich Huynh Cong („Nick“) Ut, Kriegsberichterstatter von *Associated Press*, die Flucht der napalmverbrannten Kim Phúc Phan Thi fotografierte. Was sich infolge eines Bombenangriffs in der Spätphase des Vietnamkrieges ereignete, sollte bald als Bildikone die Welt bewegen. Anti-vietnamkriegsbewegungen eigneten sich das Bild als politisches Mahnmal an

und verzerrten dabei nicht selten seinen Entstehungskontext. So auch der *Arbeitskreis Vietnam-Aktion Hamburg* (Vietnam AK), der die Fotografie bereits wenige Wochen nach dem Bombardement für ein Plakat verwendete. Blutrot betitelt bewirbt es eine politische Vortragsreihe in den Räumlichkeiten der Universität Hamburg mit tags darauf stattfindender Demonstration. Die Agenda beider Veranstaltungen positionierte sich scharf gegen die US-Kriegsaktivitäten in Vietnam.

In der Plakatgestaltung durch die *Demokratische Grafik Hamburg* zeigt sich Uts Bildikone umfassend verändert. Format und Abschrägung des Bildes imitieren einen in den 1970er Jahren noch gebräuchlichen Datenträger: die Lochkarte. Ihr obligatorisches Stanzmuster scheint die Körper der Kinder zu attackieren und legt das Gelb des Plakatgrundes frei. Verantwortlich für das fotografisch evozierte Leid sei, der Lochkartenbeschriftung folgend, das Verteidigungsministerium der USA. Die Kontraststeigerung und niedrige Auflösung der Abbildung sind womöglich auf ihre Reproduktionsvorlage zurückzuführen – zumindest Beschnitt und Hintergrundretusche aber zeugen von intentionaler

Veränderung. Die elektronische Kriegsführung, auf dem Plakat als Thema eines Diavortrags angekündigt, zeigt sich hier in visueller Übersetzung, in Form einer Lochkarte und als assoziative Bildschirmoberfläche, durch die Betrachtende



auf Uts Fotografie und das Kriegsleiden blicken. In ihrer Summe stützen diese Veränderungen das Narrativ des Plakattextes, wonach ein Bombenabwurf der USA für jenes fotografisch gezeigte Leid verantwortlich zu machen sei. Die tatsächlichen historischen Entstehungsumstände von 1972 gelten jedoch als weniger eindeutig.

Der Vietnamkrieg befand sich bereits in seiner Spätphase, als kommunistische Streitkräfte das südvietnamesische Dorf Trang Bang besetzten. Der ortsansässige Tempel bot Zivilist*innen nur kurzfristigen Schutz vor den Kampfhandlungen. Tragischerweise nämlich war es jene Zufluchtsstätte, die die Luftunterstützung des eigenen Militärs als Ziel markierte. Napalmbomben fielen, die Menschen flüchteten. Der neunjährigen Kim Phúc Phan Thi gelang trotz schwerster Rückenverbrennungen die Flucht. Fotografiert von Ut sollte dieser Augenblick den Vietnamkrieg überdauern. Als er der Verletzungen des Mädchens gewahr wurde, organisierte Ut ihren Krankentransport. Kim Phúc sollte überleben, aber noch während ihr Bild in der Presse zirkulierte, bestimmten Behandlungstorturen und Armut ihren Alltag. Das kommunistische Nachkriegsvietnam instrumentalisierte sie infolge internationaler Aufmerksamkeit als Propagandamarionette. Heute lebt die über sechzigjährige Frau mit ihrer Familie in Kanada, ist Autorin, Gründerin einer Kinderhilfsstiftung und UNESCO-Friedensbotschafterin.

Die *New York Times* fasste die Tragik des Geschehens zusammen, als sie Uts Fotografie tags darauf erstmals veröffentlichte: *South Vietnamese Drop Napalm on Own Troops* (Butterfield 1972, S. 1/9). Obgleich ein Flugzeug amerikanischer Bauart amerikanische Bomben abwarf, kann die unmittelbare Beteiligung US-amerikanischer Streitkräfte mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit widerlegt werden. Das Plakat dagegen impliziert eine Schuldzuweisung, mit der die Verantwortungsfrage vereinfacht und verzerrt wird. Tatsächlich wurde die Fotografie bereits in den Tagen nach ihrer ersten Veröffentlichung nur unpräzise durch die Presse kontextualisiert. Initiativen mit politischer Agenda, unter ihnen der Arbeitskreis Vietnam-AK, trugen dann zur Beeinträchtigung der Rezeptionsgenauigkeit bei.

Diese Kontextverschiebung äußerte sich nicht nur in den Begleittexten, sondern auch bildlich: Enge Anschnitte und Kontrasterhöhungen dramatisierten, während die kritisch konnotierten Kriegsberichterstatter bereits vor der ersten Veröffentlichung durch Zuschnitt entfernt wurden. Im Lichte derartiger Eingriffe sind sowohl die Fotografie der fliehenden Kim Phúc als auch das vorliegende Plakat „Ausdruck der selektiven Rezeption der öffentlichen Meinung von dramatischen Höhepunkten des Krieges, die unter dem Eindruck der Antikriegsbewegung als charakteristische Situationen dieses Krieges gedeutet wurden, ohne es doch zu sein“ (Paul 2004, S. 330). Es ist jene Dynamik, die der Fotografie ihre Bedeutung als Friedensbotschaft bis in die Gegenwart verleiht. Rechtfertigt dieser Zweck seine Kontextverzerrung?

ALEX HARBICH

1 Demokratische Grafik Hamburg: *Schluß mit dem US-Bombenterror*, 1972, Offsetdruck, 58,6 × 83,6 cm, Hamburger Institut für Sozialforschung. Bildnachweis: Hamburger Institut für Sozialforschung, Archiv

2 Huynh Cong („Nick“) Ut: *Vietnam Napalm (The Terror of War)*, 1972, Fotografie, Silbergelatineabzug (2012), 30,5 × 44,7 cm, Privatbesitz. Bildnachweis: Heritage Auctions

LITERATUR

Butterfield, Fox: *South Vietnamese Drop Napalm on Own Troops*, in: *New York Times*, 9.6.1972, S.1/9

Chong, Denise: *Das Mädchen hinter dem Foto. Die Geschichte der Kim Phuc*, dt. v. Sabine Schulte, Bergisch Gladbach 2003

Anonym: *Feuer fiel vom Himmel*, in: *Hamburger Abendblatt*, 9.6.1972, S. 18

Paul, Gerhard: *Bilder des Krieges. Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges*, Paderborn 2004

Phan Thi, Kim Phúc: *Fire Road. The Napalm Girl's Journey Through the Horrors of War to Faith, Forgiveness & Peace*, Carol Stream 2017

Werkmeister, Frank: *Die Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg in der Bundesrepublik Deutschland 1965-1973*, Phil. Diss., Philipps-Universität Marburg 1975

Wischermann, Jörg / Will, Gerhard (Hrsg.): *Vietnam. Mythen und Wirklichkeit*, Bonn 2018